

PARTIZIPATION ZWISCHEN HAMMER UND HIPHOP

Projektbericht New Center

Ein Experimentier- und Erfahrungsraum



Gabriel Friderich BB 15-1

Projektbericht New Center

PARTIZIPATION ZWISCHEN HAMMER UND HIPHOP

Ein Experimentier- und Erfahrungsraum

Projektzeitraum von April-September 2018

Projektleitung / Autor

Gabriel Friderich

Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Soziokulturelle Animation

Projektbegleitung

Uri Ziegele

Mentor, Hochschule Luzern Soziale Arbeit

Zeichenzahl: 40108

Eingereicht am: 1.10.2018

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern



Dieses Werk ist unter einem
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz Lizenzvertrag
lizenziert.

Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/>
Oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California
95105, USA.

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle
Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz <http://creativecommons.org/>

Sie dürfen:



Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur
Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder
angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber
unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt
aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.
Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt,
mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers
dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de>

Abstract

Von April bis September 2018 wurden die neuen Räumlichkeiten des HipHop Centers umgebaut, es entstand das sogenannte New Center. Die Herausforderung war es, die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass die Bedürfnisse der primären und sekundären Zielgruppe sowie diejenigen des Teams, in einem von Spenden und Rückstellungen definierten finanziellen Rahmen, in einem ca. 130m² großen Raum umzusetzen. Die Zielgruppen wurden von Beginn der Planung bis zur Umsetzung der Eröffnung miteinbezogen. In diesem Bericht wird unter Anderem der Prozess reflektiert, wie die Bedürfnisse der Zielgruppen aufgenommen und umgesetzt (oder eben nicht umgesetzt wurden). Oder wie sich die Arbeits- und Projektgruppen während des gesamten Umbauprozesses entwickelt haben. Weiter wird reflektiert wie Gruppenprozesse erlebbar wurden, welche informellen Lernerfahrungen für die Beteiligten wie auch die Projektleitung (PL) gemacht werden konnten, oder wie mit Hindernissen umgegangen wurde.

Inhaltsverzeichnis

Projektbegründung	1
Situationsanalyse	2
Dokumentenanalyse	2
Aktivierende Befragung	3
Stakeholder Analyse	4
Erste Erkenntnisse der Situationsanalyse	6
Fachliche Begründung	9
Handlungsbedarf	10
Ziele	10
Definition der Zielgruppe	10
Zielbaum	11
Projektverlauf und Ergebnisse des Projektes	12
Organisatorische Aspekte	12
Umbau	12
Eröffnung	15
Evaluation und Reflexion	20
Evaluationsmethoden	20
Logbuch	21
Auswertung des Zeitplans und der Meilensteine	21
Evaluation Zielbaum	22
Auswertungsgespräche	24
SEPO-Analyse	25
Stimmungsbarometer	26
Reflexion des Partizipationsprozesses	26

Evaluation Aufbau- und Ablauforganisation	27
Budget	30
Geplantes Budget	30
Effektives Budget	31
Schlussbetrachtung und Dank	32
Quellenverzeichnis	33
Anhang	34
Vollständigkeitserklärung	34
Zeitungsartikel (Den Haags HipHop Center auf Besuch)	36
Würdigung der Betriebsleitung	37

Abbildungs- und Bilderverzeichnis

Bild 1: Flipchart	3
Bilder 2-4: Informationsabend	4
Abbildung 1: Stakeholder Analyse	5
Bilder 5+6: Raum vor Umbau	8
Abbildung 2: Wirkungskreis	9
Abbildung 3: Zielbaum	11
Bilder 7+8: Kick-off Event	13
Bilder 9-13: Schrottplatz	14
Bilder 14-16: Umbautage	14
Bilder 17-20: Neue Graffitis	15
Bild 21: Heavy Hitters	15
Bild 22: Gruppenfoto	16
Bild 23+24: Workout Bereich	16
Bild 25+26: Tonstudio	17
Bild 27: Eingangsbereich	17
Bild 28: Schuhgestell	17
Bild 29: Verdankung	17
Bild 30: HipHop Bibliothek	18
Bild 31: Bühne	18

Bild 32: Neuer Raum	19
Abbildung 4: Zeitplan	21
Abbildung 5: Evaluation Zielbaum	22-23
Abbildung 6: SEPO-Analyse	25
Abbildung 7: Aufbauorganisation	28
Abbildung 8: Geplantes Budget	30
Abbildung 9: Effektives Budget	31
Bild 33: Flyer Spendenaktion	37
Bild 34+35: Flyer Eröffnung	37

Projektbegründung

Das HipHop Center (HHC) ist ein subkulturorientiertes Jugendzentrum im Norden von Bern, im Wankdorf Quartier (Stadtteil V). Das HHC wird von der Arbeitsgemeinschaft christliche Kirchen Region Bern (AKIB) und der Reformierten Kirche Bern Jura Solothurn (RefBeJuSo) finanziert. In den Räumlichkeiten des HHC`s finden wöchentlich diverse Angebote und Workshops im Bereich HipHop statt. Diese sprechen eine grosse Bandbreite von Menschen an.

Der Platzmangel im HHC ist schon seit ungefähr fünf Jahren ein Thema. Nach einem jahrelangen hin- und her mit der Verwaltung, potenziellen Mitmietern und der Trägerschaft (AKIB), konnte das HHC nun seit Juli 2017 einen weiteren Raum mieten, der direkt an die bestehenden Räumlichkeiten angrenzt. Ein Großteil der 130m² war mit alten Lüftungsrohren des Vormieters überstellt, welche den Raum unbenutzbar machen.

In den letzten zwei Jahren hat das HHC eine wachsende Nachfrage nach Graffiti Workshops festgestellt. Da die bestehenden Räumlichkeiten des HHCs nicht für solche Workshops ausgestattet sind, stellte es in der Vergangenheit eine Herausforderung dar, solche Graffiti Workshops befriedigend durchzuführen. Gegen Ende 2017 wurde die grösste legale und öffentliche Graffiti Wand im Stadtteil V abgerissen. Zudem stellte sich im Gespräch mit einem Polizisten der Abteilung „Gewalt und Vandalismus Prävention“ heraus, dass die illegalen Sprayereien im Stadtteil V in letzter Zeit enorm angestiegen sind.

Situationsanalyse

Bei der Situationsanalyse geht es nach Alex Willener (2007) darum, die systematische Untersuchung einer Ausgangslage und die Zusammenhänge der verschiedenen Komponenten zu untersuchen. Die Situationsanalyse bildet die Grundlage der Zielsetzung sowie der Umsetzungsstrategie (S. 143). Durch die Anwendung von verschiedenen Methoden, kann ein umfassendes Bild der Situationsanalyse entstehen. Anhand der Ausgangslage und der Situationsanalyse kann der Handlungsbedarf abgeleitet werden.

Da das Thema eines weiteren Raumes schon seit geraumer Zeit ein Thema ist, hat das HHC bereits Vorarbeit in gewissen Denkprozessen, Abklärungen und Befragungen geleistet. Weiter hat das HHC seine Räumlichkeiten im Jahr 2012 bereits selber umgebaut und von jeher Kontakte zu Fachpersonen und Erfahrungswissen gesammelt.

Dokumentenanalyse

In diesem Teil der Analyse, werden bereits vorhandene Daten zusammengetragen und ausgewertet. Zur Analyse standen: eine ausführliche Fotodokumentation des Umbaus im Jahr 2012, Pläne der Grundrisse, Baupläne von früheren Umbauideen, die aber nie umgesetzt wurden, sowie Dokumente mit den Ergebnissen einer früheren aktivierenden Befragung.

Die Auswertung dieser Dokumente hat ergeben, dass fast alle bisherigen Bauarbeiten partizipativ durchgeführt wurden. Die AdressatInnen des HHC konnten sich aktiv an dem Umgestaltungsprozess beteiligen, sei es bei der Ideenfindung oder bei dem praktischen Umbau. Komplexere Arbeiten wurden zusammen mit der Schreinerei des Contact Netz Bern (Stiftung für Suchthilfe) und den AdressatInnen, geplant und durchgeführt. Die Pläne der Grundrisse haben ergeben, dass die beiden Räume von der Bodenfläche her kongruent sind. Die Umbaupläne welche nicht realisiert wurden, zeigten eine Raumaufteilung, in welcher der Raum durch eine Wand in zwei Teile hätte getrennt werden sollen. So hätten ein Büro und ein Tanzraum entstehen sollen. Da der Umbau schon vor drei Jahren ein Thema war, hat das HHC Team zu diesem Zeitpunkt bereits bei den AdressatInnen nachgefragt, wer sich in die Prozessgestaltung einbringen möchte. Bei den Recherchen wurde eine Liste mit Namen von Freiwilligen gefunden, welche für weitere Umbauarbeiten angefragt werden dürfen. Bei der damaligen aktivierenden Befragung war die Frage zentral: *Was braucht es in einem neuen Raum?* Zentral waren die Wünsche nach einem weiteren Tanzraum und mehr Tanzangebote, nach einer Chill-Ecke und einer Umkleidekabine.

Aktivierende Befragung

Laut Willener (2007) hat die aktivierende Befragung zum Ziel, in einem bestimmten Gebiet die Sichtweisen, Interessen und Bedürfnisse der dort lebenden Menschen zu erfahren (S. 153). Es geht nicht nur darum herauszufinden, was die Betreffenden als veränderungsbedürftig ansehen, sondern auch, was sie bereit sind, dafür zu investieren, dass sich etwas verändert (S. 154).

Um zu erfahren, ob die in der letzten Befragung geäusserte Wünsche noch aktuell sind, wurde erneut eine aktivierende Befragung durchgeführt. Neben persönlichen Gesprächen (oft Tür- und Angelgesprächen), bestand die Möglichkeit auf einem Flipchart seine Ideen und seine Fähigkeiten aufzuschreiben.

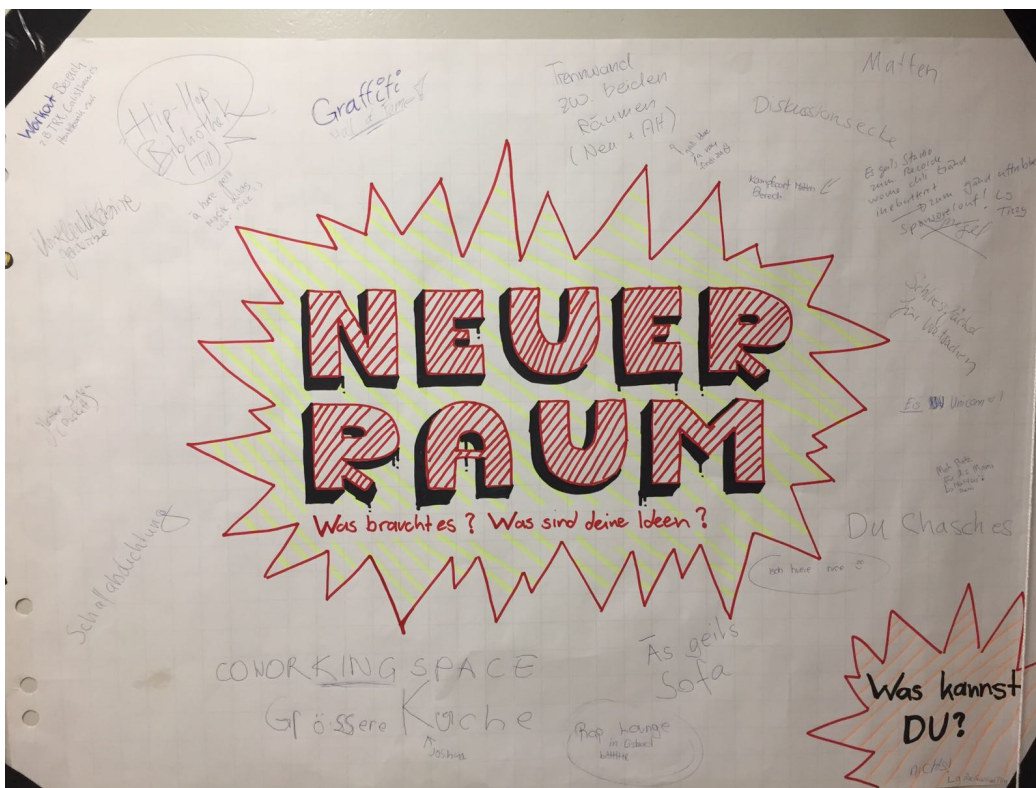


Bild 1: Flipchart welches im HHC zur Erhebung der Ideen und Wünsche diente (Quelle: HipHop Center)

Es wurden folgende Bedürfnisse geäussert:

- Regelmässige Möglichkeit Graffiti zu sprayen
- Weitere Sofas
- Einen weiteren Tanzraum mit Parkettboden und mehr Tanzangebote
- Eine reversible Trennwand zwischen beiden Räumen
- Eine Umkleidekabine
- Einen Workoutbereich (Calisthenics-, TRX-Bereich)
- Eine HipHop Bibliothek

- *Eine Graffiti Hall of Fame*
- *Eine professionelle Musikanlage*
- *Eine Umkleidekabine*
- *Ein Professionelles Tonstudio*
- *Eine Diskussionsecke*
- *Kampfsportmatten-Bereich*
- *Eine grössere Küche*

Auch wurde in der aktivierenden Befragung die Bereitschaft, mitzuwirken abgeklärt. Die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen und in der Projekt- oder Arbeitsgruppe mitzuwirken, war grundsätzlich da. Es wurden jedoch Bedenken bezüglich den zeitlichen Ressourcen, neben Schule und Ausbildung, genannt. An der Umfrage beteiligten sich ca. 80 Jugendliche. Der Anteil an Jungs und Mädchen war etwa ausgeglichen.



Bilder 2-4: Informationsabend mit einem anschliessenden Gruppen-Brainstorming (Quelle: HipHop Center)

Stakeholder Analyse

Nach Willener (2007) wird die Stakeholder Analyse verwendet, um zu eruieren, welche Personen oder Organisationen Ansprüche stellen und Ressourcen zur Verfügung stellen oder verweigern können (S.129). In der folgenden Darstellung sind die verschiedenen Stakeholder aufgeführt und farblich gekennzeichnet.

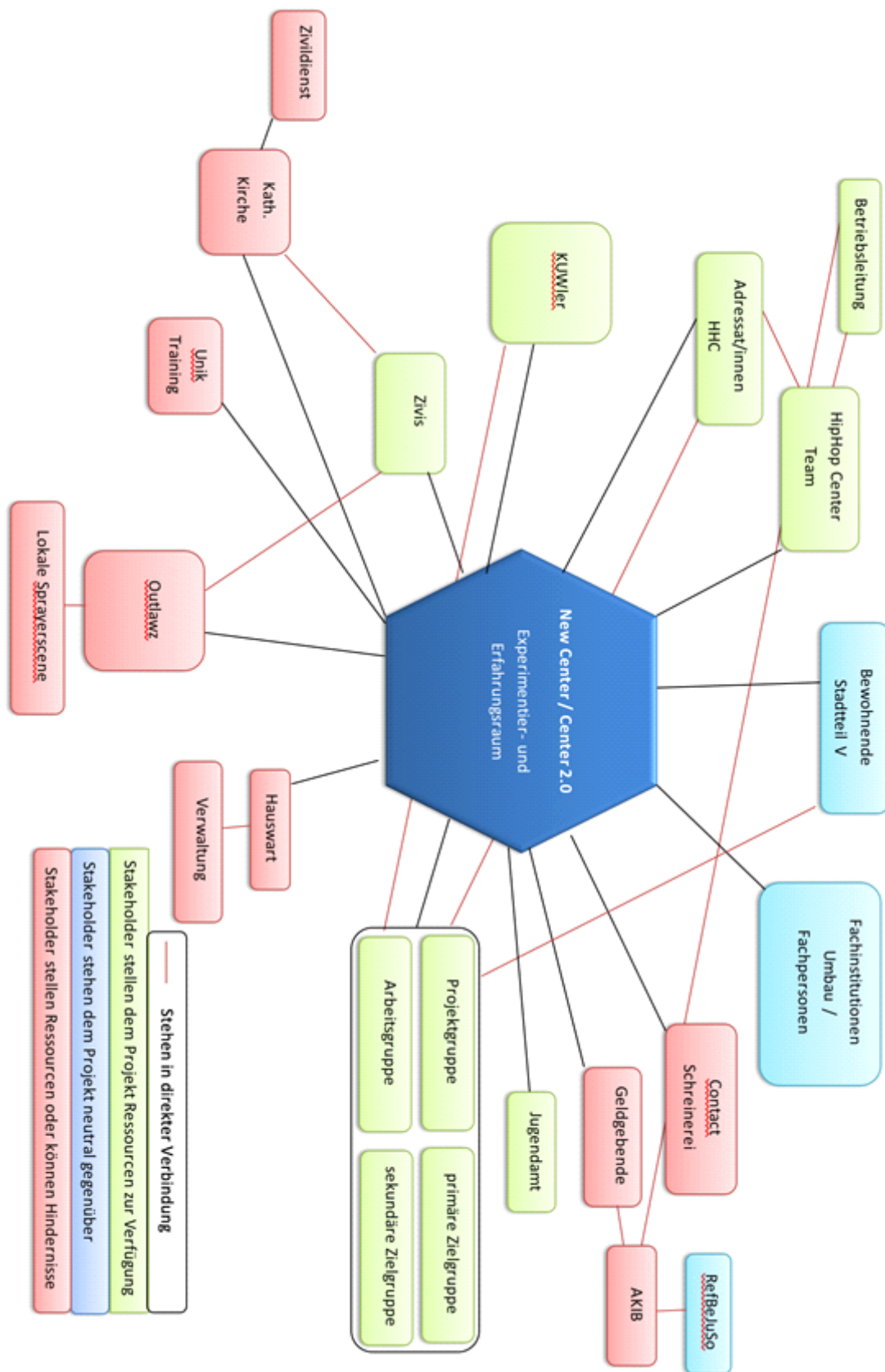


Abbildung 1: Stakeholder Analyse (Quelle: eigene Darstellung)

Erste Erkenntnisse der Situationsanalyse

Die Situationsanalyse zeigt, dass die Projektidee auf offene Ohren stösst und eine grosse Bereitschaft vorhanden ist, mitzugestalten und mitzudenken. Die AdressatInnen haben sich bei der aktivierenden Befragung motiviert beteiligt. Sie haben jedoch Bedenken bei ihren zeitlichen Ressourcen geäussert. Nach Willener (2007) geht es bei der Planung darum, die verfügbare Zeit aller Beteiligten einzusetzen und sich individuell und gemeinsam für bestimmte Arbeitspakete zu entscheiden (S.254) Um möglichst allen Ansprüchen gerecht zu werden, werden sich die AdressatInnen, anhand ihrer verfügbaren Zeit, in die *Arbeits-* oder *Projektgruppe* selber einteilen können.

Die *Projektgruppe* wurde zu Beginn der Planungsphase festgelegt und bildet das Organisationskomitee (OK). Sie ist in die Feinplanung, sowie in die Umsetzung stark involviert. Die Beteiligten übernehmen ein verbindliches Mandat. Die Projektgruppe besteht aus acht Mitgliedern (aus der primären Zielgruppe), die je ein Ressort übernehmen.

Die Mitglieder der *Arbeitsgruppe* (primäre- sowie sekundäre Zielgruppe) können sich unverbindlich und spontan an den Umbautagen beteiligen und so oft und so lange mitarbeiten, wie es ihre zeitlichen Ressourcen zulassen. Sie werden unter anderem von der Projektgruppe angeleitet. Die Arbeitsgruppe ist öffentlich und man kann sich unverbindlich einbringen. Um den Zugang so niederschwellig wie möglich zu halten, werden die Bau-Daten unter anderem in die Ferienzeit oder auf den Feierabend gelegt. So können sich die schulpflichtigen- und die erwerbstätigen AdressatInnen am Umbau beteiligen.

Nachfassung: Bei der Planung wurden die Projekt- sowie die Arbeitsgruppe anhand der von den Beteiligten genannten Interessen gebildet. Damit versuchte die Projektleitung einen möglichst niederschweligen Zugang zu gestalten, dass die Jugendlichen sich in dem Feld beteiligen können, wo sich ihre Interessen wiederfinden. Bei der Umsetzung stellte sich jedoch heraus, dass die Aufteilung in diese Interessengruppen nur schwer umsetzbar war, weil die Gruppen nicht, wie ursprünglich gedacht, (fast) autonom und innerhalb ihres Arbeitsbereiches agierten. Die Arbeitsbereiche haben sich bei der Umsetzung immer mehr überschritten und die Grenzen wurden sehr diffus. Für die konkrete Umsetzung hiess das, dass sich jeder überall beteiligen konnte und erst gegen Schluss innerhalb des Teams konkrete Pendenzen vergeben wurden. Trotzdem wurde versucht den Zugang möglichst niederschwellig zu halten. Somit konnten die Jugendlichen ohne Voranmeldung vorbeikommen und mithelfen bei den Arbeiten die aktuell anstanden.

Da die Zusammenarbeit mit dem Contact Netz Bern, bei den letzten Umbauarbeiten als sehr konstruktiv wahrgenommen wurde, kann eine erneute Zusammenarbeit von grossem Vorteil für dieses Projekt sein. Das Contact Netz ist offen, AdressatInnen vom HHC in ihre Schreinerarbeit einzubinden und somit einen partizipativen Prozess zu ermöglichen.

Nachfassung: Mit dem Contact entstand eine sehr konstruktive Zusammenarbeit, trotz eines Diebstahls in den Räumlichkeiten des HHC`s. Die Projektleitung hat bei der Schreinerei diverse Aufträge eingekauft, durch das Gespräch mit den Arbeitern und der Leitung entstand eine „hallo und tschüss“ Kultur, welche es vorher nur von Zeit zu Zeit gegeben hatte. Auch konnte für den Umbau direkt über das Contact Material bestellt werden und es durften ihre Räumlichkeiten und Maschinen benutzt werden, was dem Projekt sehr diente.

Bei der Abklärung sind viele Bedürfnisse und Wünsche geäußert worden. Da die Fläche des neuen Raumes ca. 130m² beträgt, wird Platz sein um einen Großteil der Bedürfnisse konkret in die Planung aufzunehmen.

Graffiti: In einem abgetrennten Bereich, ist ein Graffiti Raum geplant. Der Raum soll luftdicht sein und mit einem Absaugsystem versehen werden, um den Lösemittelgeruch zu minimieren. Der Raum kann von jugendlichen Graffiti-begeisterten gebraucht werden oder aber auch für Workshops mit Gruppen bis zu neun Teilnehmenden.

Tanz: Ein Grossteil des Raumes soll mit Laminat ausgekleidet werden, der sich gut zum Tanzen eignet. Es wird einen mobilen Spiegel geben der bei Bedarf benutzt werden kann. Auch soll eine Ecke des Raumes mit Matten ausgekleidet werden, wo akrobatische Moves geübt werden können. Es wird eine professionelle Musikanlage zur Verfügung stehen und eine Umkleidekabine soll entstehen.

Chill-Ecke: Im hinteren Teil des Raumes soll eine Bühne gebaut werden, die als Lounge und Bibliothek genutzt werden kann. Bei kleineren Konzerten soll sie aber auch als Bühne dienen. Die Bühne wird mit bequemen Sofas und Sitzgelegenheiten ausgestattet und in einem rustikalen Ambiente gestaltet. Als Dekoration dienen diverse Autoteile.

HipHop Bibliothek: Am selben Ort wie die Chill-Ecke soll auch eine kleine HipHop Bibliothek eingerichtet werden. Wissen über HipHop wird durch diverse Bücher und Filme einfach und niederschwellig zugänglich gemacht. Mit diversen Regalen, Sitzmöglichkeiten und Requisiten aus der HipHop Kultur entsteht ein einladendes Ambiente.

Multimedia: Unser altes Tonstudio soll ausgebaut und optimiert werden. Es wird die Möglichkeit bestehen, selbständig Beats zu kreieren und sein eigenes Lied aufzunehmen. Es wird Kamera Equipment sowie die Infrastruktur zur Bearbeitung der Filmdateien zur Verfügung stehen.

Workout: Ein Bereich des Raumes, wird in eine Art Fitnessstudio umgebaut. Es sollen eine Sprossenwand, einige Stangen für Klimmzüge und Dips, sowie einige Kurzhanteln zur Verfügung stehen.

Multifunktionalität: Der Raum soll multifunktional sein. Reversible Arbeitsplätze sollen entstehen, die bei Nichtgebrauch verstaut werden können. Die Bühne soll wie schon angetönt, einerseits als Chill-Ecke und Bibliothek dienen, bei Events kann sie aber auch als Bühne umfunktioniert werden. Da der neue Raum direkt an unsere bisherige Lokalität

angrenzt, soll die trennende Wand eingerissen und durch eine reversible Wand ersetzt werden. So kann die Fläche der gesamten Lokalität bei grösseren Events genutzt werden.

Nachfassung: Diese sieben Arbeitsbereiche konnten alle verwirklicht werden, mit kleineren und grösseren Kompromissen. Es mussten logistisch-, finanziell, oder zeitbedingte Maßnahmen ergriffen werden, die Abstriche bei den angedachten Ideen erforderten (z.B. konnte die Idee mit der reversiblen Wand nicht umgesetzt werden. Im Gespräch mit einer Schreinerei wurde klar, dass eine solche Wand das Budget übersteigen würde). Auch werden nach und nach immer noch einige Sachen ergänzt (z.B. Bei Recherchen für eine Hantelbank wurde klar, dass eine Hantelbank zurzeit das Budget des Projektes sprengen würde, jedoch zu einem späteren Zeitpunkt angeschafft werden kann).



Bild 5+6: Zustand des Raumes vor Beginn der Umbauarbeiten (Quelle: HipHop Center)

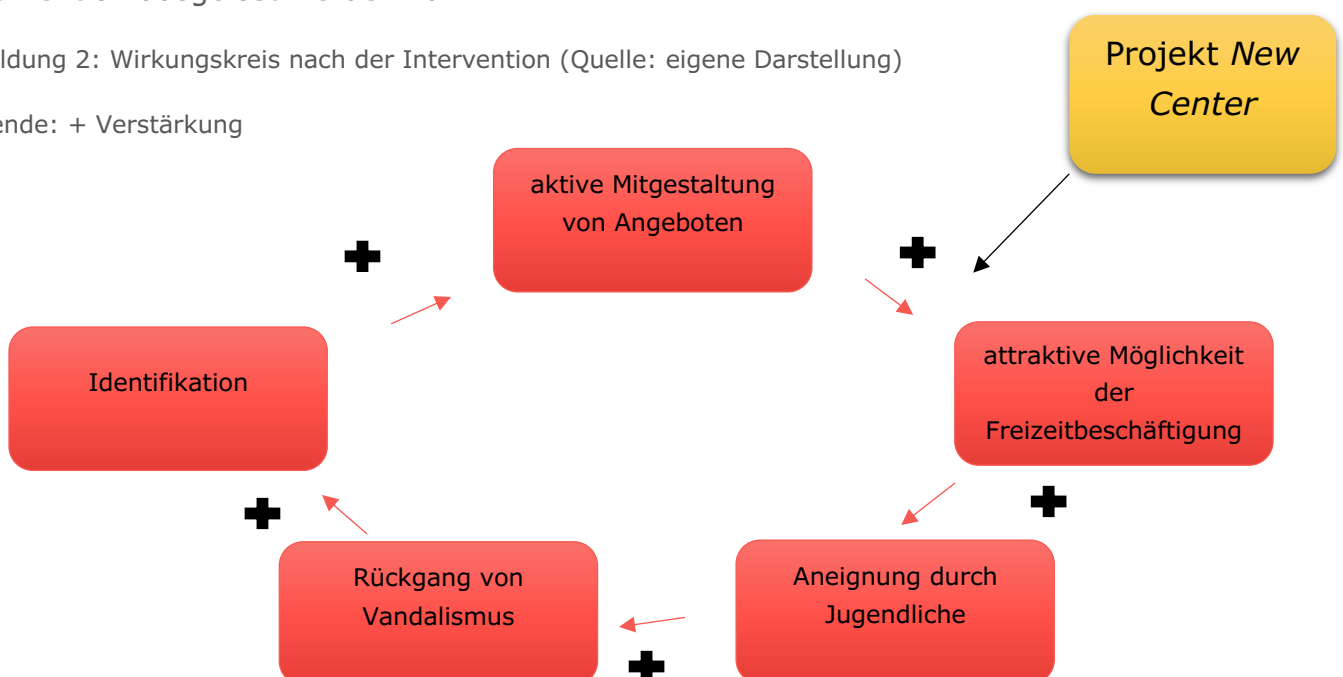
Fachliche Begründung

Das Projekt *New Center* wird vom HipHop Center (von mir (PL) als Hochschulprojekt) lanciert und handelt sich somit nach Willener (2007) um ein Autoren Projekt (S.42). Da auch das HipHop Center gewisse Ansprüche (z.B. Arbeitsplätze mit Tageslicht) an das Projekt *New Center* hat, handelt es nicht um ein reines Bottom-up Projekt. Da die Partizipation der AdressatInnen ein Arbeitsprinzip ist, welches das HipHop Center in seiner täglichen Arbeit, wie auch in diesem Projekt hochhält, handelt es sich in der Top-down/Bottom-up-Logik um ein sideways initiiertes Projekt (ebd.). Da das HHC nicht den gesamten Umbau alleine bewerkstelligen kann, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachinstitutionen notwendig. Bereits in Kontakt steht die PL mit der Schreinerei des Contact Netzes Bern (Stiftung für Suchtkranke), welche sich im selben Gebäude befindet wie unsere Räumlichkeiten. Bei dieser Art von Zusammenarbeit handelt es sich laut Anette Hug (2007) um eine Win Win Situation (S. 69). Es entsteht eine Wechselwirkung: Die oftmals randständigen Arbeitenden des Contact Netzes vermitteln den AdressatInnen des HHC's ihr Wissen bezüglich Holzbau, und im Gegenzug erhalten sie, nebst ihrem Lohn, Wertschätzung für ihr Engagement. Diese Win Win Situation kann sich partizipationsfördernd aufs Projekt *New Center* auswirken und die Vernetzung innerhalb des Gebäudes der Wankdorffeldstrasse 102 nachhaltig fördern. Bei dieser Art von Zusammenarbeit spricht Hug (2007) von einer Interkooperation (S.68). Die Aufgaben die zu bewältigen sind, sind sehr komplex und erfordern viel Fachwissen. Es ist unmöglich für die PL dies alles alleine zu meistern. Deshalb besteht die Projektgruppe aus Menschen mit verschiedenen fachspezifischen Fähigkeiten, die transdisziplinär miteinander zusammenarbeiten, jedoch immer noch von einem gemeinsamen Konzept ausgehen. (Willerner, 2007, S.35)

Das Denkmodell der Zirkularität sagt aus, dass das Ergebnis eines Prozesses diesem wiederum selbst (direkt oder indirekt) als Input zugeführt wird und ihn in der Folge verändert (Willener, 2007, S.49). Dieser Wirkungskreis zeigt einen möglichen Prozess der durch die Intervention ausgelöst werden kann:

Abbildung 2: Wirkungskreis nach der Intervention (Quelle: eigene Darstellung)

Legende: + Verstärkung



Handlungsbedarf

Wie die Evaluation der Situationsanalyse ergeben hat, genügt die momentane Infrastruktur des HHCs nicht, um den Bedürfnissen der AdressatInnen gerecht zu werden. Für gelingende und niederschwellige partizipative Prozesse im HHC, ist es notwendig die Infrastruktur anzupassen, um den AdressatInnen ein adäquates Setting zu bieten. In dem sie sich entwickeln, verwirklichen und informelle Lernerfahrungen sammeln können. Die sieben ausgearbeiteten Ressorts sind die Konsense aus allen Ideen und Wünschen der AdressatInnen und aus den Anforderungen des HHCs. Die Ressorts werden von der Projektgruppe so ausgearbeitet, dass sie in der Praxis realisierbar werden. Diese sieben Ressorts sind konkrete Massnahmen um das HHC mit adäquater Infrastruktur auszustatten, bereits vorhandene Räume zu erweitern und neue Räume dazu zu generieren. Mit den zusätzlichen Räumlichkeiten, können mehr Angebote durchgeführt werden. So kann dem Platzproblem im HHC und dem Bedürfnis nach mehr Angeboten entgegengewirkt werden. Das Projekt stösst gemäss der Situationsanalyse, bei den wesentlichen Akteuren auf Akzeptanz und es darf sogar von einigen Unterstützung erwartet werden. Die AKIB hat bereits ein Budget in der Höhe von 20000.00 CHF für den Umbau bewilligt.

Ziele

Wie Willener schreibt, haben Projektziele einen zentralen Charakter. So drehen sich die vier Phasen eines Projekts, welche laut Willener Projekt Definition, Konzeption, Umsetzung und Evaluation sind, letztlich immer um die Zielsetzungen eines Projekts (Willener, 2007, S.38).

Definition der Zielgruppe

Primäre Zielgruppe

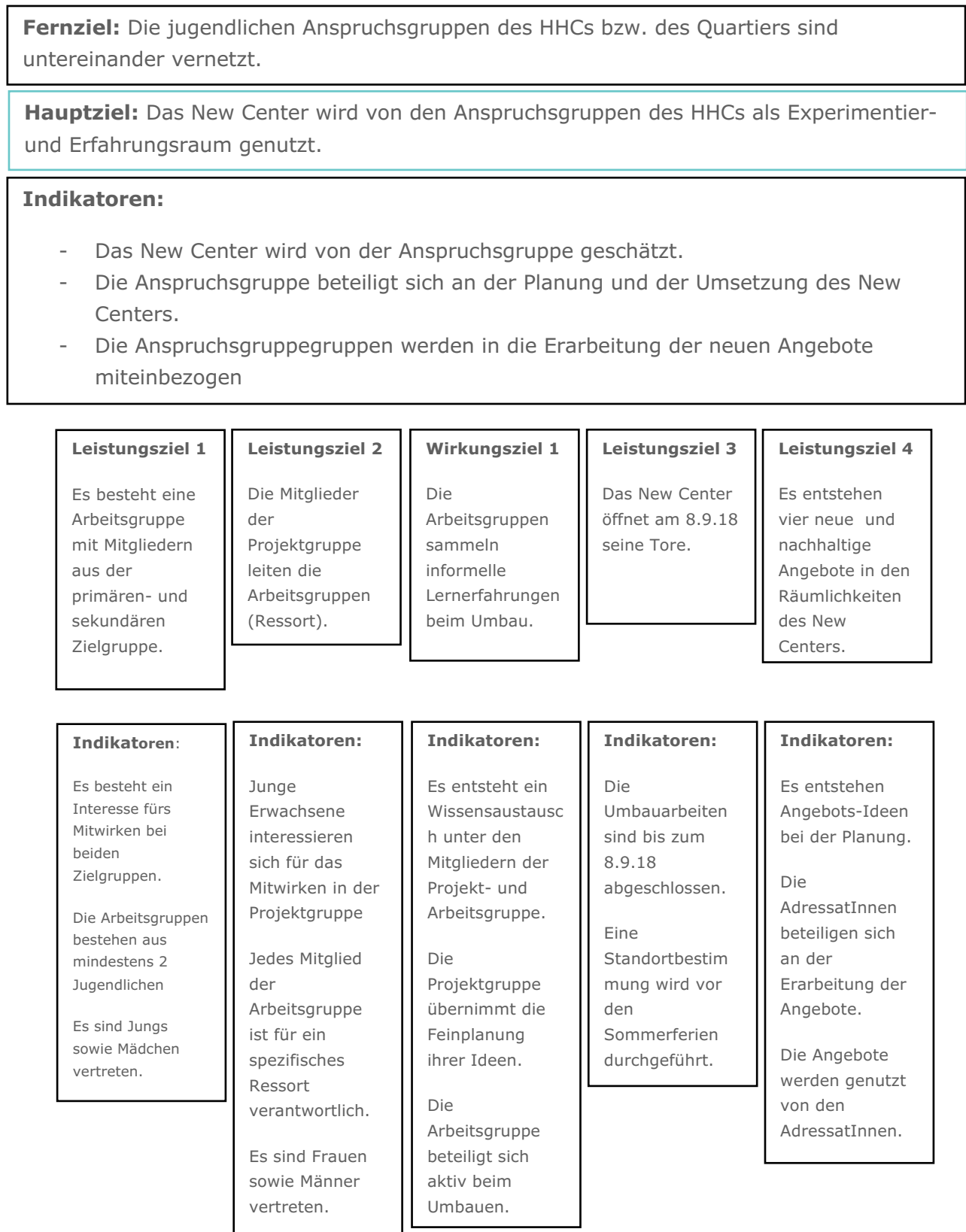
Die Zielgruppe A besteht aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 13 und 30 Jahren aus der HipHop Kultur, die oft bereits zu den AdressatInnen des HHC's gehören. Diese Zielgruppe definiert sich nicht über die geografische Lage, sondern über die Zugehörigkeit zur Subkultur HipHop.

Sekundäre Zielgruppe

Die Sekundärzielgruppe besteht aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 13 und 30 aus dem Stadtteil V Bern Nord bestehend aus den Quartieren Altenberg, Spitalacker, Breitfeld, Breitenrain, Lorraine, Kaserne, Wyler, Wylergut, Wylerholz, Wankdorffeld und Löchligut. Sowie aus Kirchgemeinden und deren Klassen der kirchlichen Unterweisung (KUW). Vorallem Kirchgemeinden aus dem Quartier oder dem Gebiet der Reformierten Kirche Bern, Jura, Solothurn (RefBeJuSo).

In der folgenden Abbildung sind die angestrebten Wirkungs- und Leistungsziele aufgeführt.

Abbildung 3: Zielbaum (Quelle: eigene Darstellung)



Projektverlauf und Ergebnisse des Projekts

Organisatorische Aspekte

Nachdem die oben beschriebenen Situationsanalyse abgeschlossen war, wurden die Ausgearbeiteten Ressorts der Arbeits- sowie der Projektgruppe vorgestellt und man hat sich für weitere Sitzungen im HHC getroffen. An diesen Sitzungen (welche in den verschiedenen Ressorts stattgefunden haben) wurden die ausgearbeiteten Ideen weiter konkretisiert und konkrete Handlungsansätze ausgearbeitet. Da im Umbaubudget noch ein Loch von 5000.- CHF war, wurde vor der Umbauphase (über die online Plattform „i care for you“) eine Fundraising Aktion gestartet. Mit Erfolg, das Ziel von 5000.- CHF wurde nach 50 Tagen erreicht.

Die Umsetzungsphase wurde mit einem Kick-off Event und einer anschließenden Bauwoche in den Frühlingsferien eingeläutet. Es wurden zwei Bauwochen und zwei Bauwochenenden umgesetzt. Nach dem Kick-off Event am 7.+8. April folgte die erste Bauwoche vom 11.-13. April. Das zweite Bauwochenende folgte am 5.+6 Mai und die zweite Bauwoche fand vom 9.-11. August statt. In der Zeit von Mai bis August wurde jeden Donnerstag zuerst von 12.00-20.00Uhr umgebaut. Mit diesen Zeiten wollte man einen niederschweligen Zugang ermöglichen für berufstätige Jugendliche, welche so bis 20.00 Uhr die Möglichkeit hatten, sich zu beteiligen. Im späteren Verlauf des Projektes wurde jeweils der ganze Donnerstag genutzt um umzubauen. Während den Sommerferien wurde, wie bereits in der Planung vermutet, das Angebot des Umbauens nicht rege genutzt. Es gab jedoch vereinzelte Jugendliche die sich trotzdem beteiligten. Gegen Ende Juni wurde ein Sommerarbeitsplan erstellt. Das Team des HHC's wurde aktiv in den Umbau miteinbezogen. Es erhielt von der Betriebsleitung während den Sommermonaten speziell Zeit um sich am Umbau zu beteiligen. Am 8.9 wurde das New Center mit diversen Workshops, Essen und Shows eröffnet.

Umbau

Gestartet wurde am 7.4.18 um Punkt 9.00 Uhr mit drei freiwilligen Jugendlichen. Es wurde zusammen die erste grobe Arbeit verrichtet, der Durchbruch einer Wand. Zwei Minuten nachdem die Trennscheibe an der Wand angesetzt wurde, heulte bereits der Feueralarm auf und das ganze Gebäude musste evakuiert werden. Nachdem die Feuerwehr sichergestellt hatte, dass das Gebäude nicht in Flammen stand, führten wir unsere Arbeiten (etwas weniger enthusiastisch) weiter aus. Der Grund für den Feueralarm war die Staubentwicklung der Trennscheibe und die alte Brandschutzanlage, die Staub und Rauch nicht unterscheiden konnte. Nach diesem ersten Dämpfer wurde jedoch von Freiwilligen ein leckeres Mittagessen zubereitet. Auch an den verbleibenden Tagen der Bauwoche wurde das Mittagessen von

Freiwilligen zubereitet. Da in Bern Schulferien waren, konnten sich die Schüler und Schülerinnen beteiligen ohne Rücksicht auf den Schulunterricht nehmen zu müssen.

Während der ersten Bauwoche wurden vor allem Grobe Arbeiten ausgeführt. Zuerst mussten die alten Lüftungsrohre weichen, welche im ganzen Raum gelagert wurden. Ein Sideboard einer alten Druckerei wurde komplett demontiert und wieder zusammengebaut. Die erste grosse Arbeit, die Know-How erforderte, waren die zwei Gipswände die gestellt wurden. Da auf der einen Seite des Raumes ein Büro ist und auf der anderen Seite ein weiterer Tanzraum, mussten beide Wände isoliert werden. So wurden Gipsplatten, Schnellbauschrauben und Steinwolle gekauft, um die Wände entsprechend zu dämmen. Bereits der Transport stellte sich als enorme Herausforderung dar, denn das HHC hat kein eigenes Auto, so musste für größere Transporte jeweils ein Lieferwagen gemietet werden. Dies schlug zum einen auf die Kasse und zum andern war es logistisch nicht immer einfach mit dem Abholen und Zurückbringen der entsprechenden Fahrzeuge. Mit ein wenig Erfahrung, einer Youtube Anleitung und drei Tagen Arbeit, standen die zwei Gipswände inklusive Isolation. Schlussendlich der erste Erfolg.



Bild 7+8: Kick-Off Event, die ersten Umbauarbeiten beginnen (Quelle: HipHop Center)

Während den Bautagen mussten diverse Ideen über Bord geworfen werden, da die konkrete Umsetzung nicht möglich war. Die mobile Trennwand z.B. stellte sich, nach dem Gespräch mit einer Schreinerei, aufgrund unserer finanziellen Mittel, als nicht umsetzbar heraus. Auch die Idee mit der Bibliothek auf der Bühne und die Chill-Ecke wurden so nicht umgesetzt, da sich in der Planung herausgestellt hatte, dass platztechnische Engpässe auftraten. Beim Ressort Workout mussten auf Grund der Finanzen Abstriche gemacht werden und man hat sich auf das nötigste beschränkt. Da die Planung aber rollend verlief, konnten Ideen die in der ersten Planungsphase als „nicht Umsetzbar“ archiviert wurden, trotzdem angegangen werden. Ein Beispiel dafür ist die Umkleidekabine. Bei der Detailplanung wurde diese Idee aus Platzgründen ausrangiert, konnte aber im Verlauf der Planung wieder aufgegriffen und am Ende auch umgesetzt werden. Eine weitere Idee die als „nicht Umsetzbar“ abgestempelt wurde, war ein Auto auf der Bühne. Trotz aller Skepsis der Projekt- und der Betriebsleitung

und allen Argumenten die dagegen sprachen, steht auf der Bühne des HHC`s nun ein halbiertes Auto. Das Projekt „Auto“ war diverse Male zum Scheitern verurteilt. Das grösste Hindernis war, dass das Auto zu gross war und so nicht durch die Tür passte. Deswegen war während zwei Stunden das Treppenhaus blockiert. Schlussendlich wurden zwei Wände eingerissen, durch welche der PKW seinen Weg ins New Center fand.



Bild 9-13: Der alte Peugeot, vom Schrottplatz auf die Bühne des HHC`s (Quelle: HipHop Center)

Weitere grosse Arbeiten, waren das Verlegen des Bodens, die Graffiti Arbeiten, der Bühnenbau, das Erstellen des Street-Workout Gerüstes. Vor allem die Elektroarbeiten haben enorm viel Zeit in Anspruch genommen.



Bild 14-16: Bilder der Umbauarbeiten während der Bauwochen (Quelle: HipHop Center)

Bei der Umsetzung wurde klar, dass das Konzept der Arbeits- und der Projektgruppe nicht wie geplant umgesetzt werden konnte, da es ein zu grosses verbindliches Engagement erforderte. Um dem entgegen zu wirken, hat die PL entschieden die freiwilligen Jugendlichen stets in die anstehenden Arbeiten einzubinden, unabhängig von ihrer Arbeitsgruppe. So konnten die Jugendlichen z.B. beim Bau der Bühne, beim Bodenverlegen, beim Stellen der Gipswände,

beim Entsorgen von Schutt, oder Reinigungsarbeiten beteiligt werden. Einzig bei den Elektroarbeiten wurden, wegen des hohen Sicherheitsrisikos, die Jugendlichen bewusst nicht miteinbezogen. Der Umbau war eher männerdominiert. Die Frauen die sich beteiligten, waren handwerklich sehr talentiert.

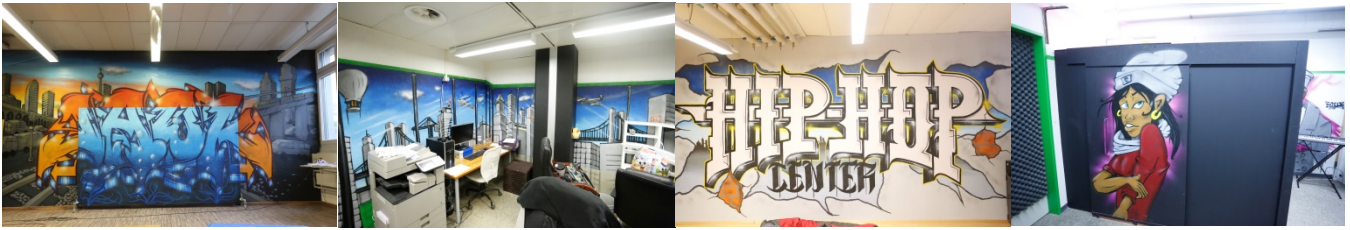


Bild 17-20: Einige der neuen Graffitis (Quelle: HipHop Center)

Eröffnung

Nach unzähligen Stunden und Nachtschichten die investiert wurden, kam der Tag der Eröffnung. Um diese Eröffnung gebührend zu feiern, wurden ab 16:00 diverse Workshops wie: Rap, Breakdance, HipHop, Graffiti sowie ein Freestyle Street-Workout Workshop angeboten. Nach den Workshops folgte das Apero und der formelle Teil mit einer Rede des Betriebs- und des Projektleiters, einem Grußwort von Synodalrat Stefan Ramseier und der Verdankung der Freiwilligen. Für den Startschuss in den Abend sorgte Eric Sovers der eine Street-Workout Show präsentierte. Die Ehrengäste des Abends waren die Heavy Hitters Crew aus dem HipHop Centrum in Den Haag (mit denen ich Bekanntschaft geschlossen habe auf der Studienreise im Modul 205). Sie sind speziell für die Eröffnung des New Centers in die Schweiz gereist. Sie haben einen Workshop angeboten und eine Show zu präsentiert. Es folgten ein Rap-Battle sowie ein Breakdance Battle. Das Ende machte MC Gringo, der die Plattentaufe seiner neuen CD feierte. Die Eröffnung war ein gelungener Event mit einem sehr durchmischten Publikum, von der Pfarrerin über den Graffiti Künstler bis zum zehnjährigen Mädchen das mit seiner Mutter kam, waren die verschiedensten Altersklassen, sozialen Schichten und Ethnien vertreten. Mit dem Ende der Eröffnung, endete auch das Praxisprojekt. Um die Nachhaltigkeit zu garantieren, wurden während des Umbaus, rege Ideen für Angebote und Kurse gesammelt. Diese werden im Team ausgewertet und aufgelegt. Auch sind in den

neuen Räumlichkeiten weitere Events geplant wie Konzerte, Gottesdienste oder Battles. Bei den Workshops haben die Jungs dominiert (da Breakdance eher männerdominiert ist) bei der Eröffnung war der Anteil von Männer und Frauen etwa ausgeglichen.



Bild 21: Die Heavy Hitters aus Den Haag präsentierten ihre Show (Quelle: Elias Grunder)



Bild 22: Das HipHop Center Team, Freiwillige und die Heavy Hitters Crew



Bild 23+24: Workout Bereich mit einem eigens entworfenen Calisthenics- Gerüst (Quelle: HipHop Center)



Bild 25+26: Aufnahmekabine und Tonstudio (Quelle: HipHop Center)

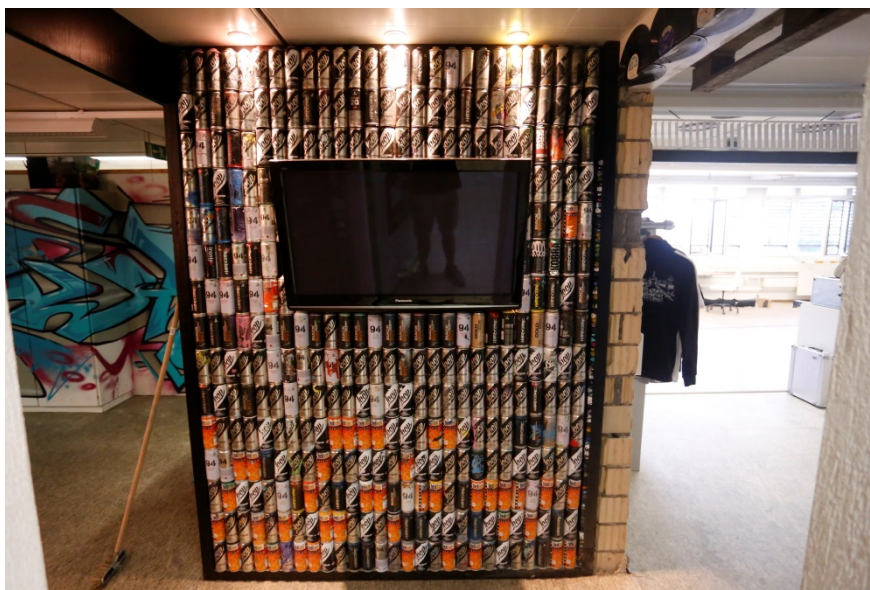


Bild 27: Eingangsbereich mit einer Wand aus leeren Spraydosen (Quelle: HipHop Center)



Bild 28: Schuhgestell aus alten Europaletten (Quelle: HipHop Center)

Bild 29: Verdankung der Freiwilligen mit eigens bedruckten Kleider (Quelle: Elias Grunder)



Bild 30: HipHop Bibliothek mit diversen Platten, CDs, Bücher und DVDs aus der HipHop Kultur (Quelle: HipHop Center)



Bild 31: Bühne im Newcenter (Quelle: HipHop Center)



Bild 32: Neuer Tanzraum mit mobilen Arbeitsplätzen, der in Zukunft auch als Eventlokal verwendet werden kann
(Quelle: HipHop Center)

Evaluation und Reflexion

Evaluationsmethoden

Die Evaluation ist ein unverzichtbares Element der Projektmethodik (Willener, 2007, S. 216). Im besten Fall hat sie gar einen verstärkenden Charakter auf die Wirkung des Projekts (ebd.). Die Evaluation hat zum Ziel, herauszufinden ob die gesetzten Ziele des Projekts erreicht wurden und welche Wirkungen hervorgerufen werden. Die Evaluation erfolgt formativ, womit laufende Überprüfungen gemeint sind. Als summativ wird die Evaluation bezeichnet, die sich auf das Schlussresultat bezieht. (Willener, 2007, S.218).

Da die Evaluation neben einem Lerngewinn für die Fachleute auch einen Nutzen für die Adressatinnen und Adressaten bringt, ist es wichtig, dass auch sie in die Evaluation miteinbezogen werden (Willener, 2016, 219).

Die folgende Auflistung beschreibt die konzipierten Evaluationsmethoden. Im Anschluss ist die eigentliche Evaluation beschrieben.

Formative Evaluation

- Logbuch (Verlauf, Auffälligkeiten und wichtige Ereignisse werden notiert)
- Auswertung des Zeitplans und der Meilensteine (ist das Projekt im Zeitplan? Sind Anpassungen nötig?)
- Auswertung der Teilziele durch PL und durch Projektgruppe (qualitative und quantitative Überprüfung)
- Informelle Gespräche mit den Beteiligten des Projektes
- Gespräche mit Praxisausbildnerin

Summative Evaluation

- Sepo-Analyse durch das HHC Team (Erfolg, Misserfolg, Möglichkeiten und Hindernisse werden erkannt)
- Sepo-Analyse durch die Projektgruppe
- Stimmungsbarometer an Kick-off Veranstaltung (sind die AdressatInnen mit dem Ergebnis zufrieden?)
- Überprüfung Zielbaum durch PL (wurde das Hauptziel erreicht?)

- Überprüfung Budget durch PL
- Überprüfung Nachhaltigkeit (Welche weiterführenden Angebote wurden lanciert?)

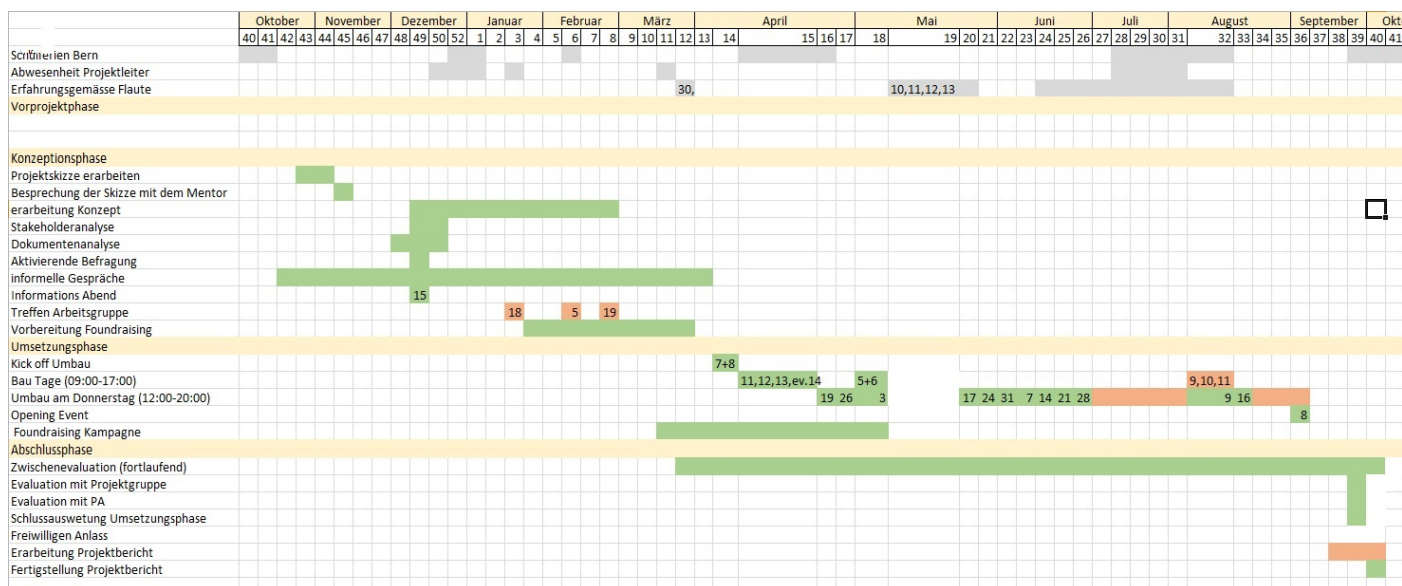
Logbuch

Seit dem Start des Umbaus, wurde ein Logbuch geführt, wo die ausgeführten Arbeiten, wichtige Ereignisse, die Namen der Beteiligten sowie die gearbeitete Zeit notiert wurden. So konnte das Projekt anhand der geleisteten Arbeiten und der entsprechenden Notizen überprüft werden. Auch für den Projektbericht ist es hilfreich ein solches Logbuch zu haben, wo jederzeit nachgeschaut werden kann, was zu welcher Zeit von wem ausgeführt wurde. Die Auswertung des Logbuches hat ergeben, dass ca. 1000 Freiwilligenstunden von ca. 20 Freiwilligen investiert wurden.

Auswertung des Zeitplans und der Meilensteine

Bereits bei der Konzeption wurde ein Zeitplan ausgearbeitet. Das grün markierte steht für das, was wie geplant umgesetzt werden konnte. Das orange markierte, für die Ereignisse die nicht wie geplant umgesetzt werden konnten. Die orangen Punkte, werden kurz umschrieben.

Abbildung 4: Zeitplan (Quelle: Eigene Darstellung)



Die Treffen der Arbeitsgruppe haben nicht so funktioniert, wie es angedacht worden war. Das Engagement war zu klein und die Pendenzen zu gross, um die verschiedenen Ressorts auf Freiwillige auszulagern. An diesen drei Sitzungen war gedacht, dass sich die Arbeitsgruppen mit den jeweiligen Personen der Projektgruppe treffen und selbständig in ihrem Ressort die Planung konkretisieren. Da jedoch oft jemand gefehlt hat, waren die Gruppen selten

komplett. So ergab es sich, dass die Planung, von da an nicht mehr in den Arbeits- und Projektgruppen durchgeführt worden war, sondern Ressort übergreifend im Plenum stattgefunden hat.

Die Bauwoche im August wurde von den Freiwilligen nicht rege besucht. Die Woche wurde durchgeführt, aber es wurde nicht aktiv partizipiert von den Jugendlichen. Die Woche wurde deshalb genutzt, um mit den Fachpersonen in Kontakt zu treten, Materialbestellungen zu machen und an den Elektroarbeiten weiterzufahren. Erfreulich war jedoch, dass ein Jugendlicher der Elektriker gelernt hatte, Ferien bezogen hat um am Umbau mitzuarbeiten. Er übernahm auch ein Grossteil der Planung der Elektroinstallationen.

Die Baudonnerstage waren der jeweils wöchentliche Referenzpunkt um sich gegenseitig auf den neusten Stand zu bringen. Schnell wurde klar, dass die eingeplante Zeit nicht reicht. Somit wurde in den Sommerferien von den Anwesenden des Teams rege umgebaut und die Umbautage wurden um ca 25 Tage erweitert. In den zwei Wochen vor der Eröffnung haben sich das ganze Team und fünf Freiwillige sehr intensiv für den Umbau engagiert. Die Woche vor der Eröffnung wurde sogar der Betrieb des HHC's komplett eingestellt, damit sich alle voll und ganz auf die Umbauarbeiten fokussieren konnten.

Der Projektbericht wurde in einer relativ kurzen Zeitspanne erstellt. Da das Projekt erst am 8.9.18 abgeschlossen wurde und der Bericht bis am 1.10.18 eingereicht sein muss.

Evaluation Zielbaum

Leistungsziel & Indikatoren	Überprüfung
<p>Hauptziel: Das New Center wird von den Anspruchsgruppen des HHCs als Experimentier und Erfahrungsraum genutzt.</p> <p>Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none">- Das New Center wird von der Anspruchsgruppe geschätzt.- Die Anspruchsgruppe beteiligt sich an der Planung und der Umsetzung des New Centers.- Die Anspruchsgruppe wird in die Erarbeitung der neuen Angebote miteinbezogen	<p>Das Hauptziel wurde erricht. Beim Umbau wie auch bei der Eröffnung wurden die Räumlichkeiten rege genutzt. Die BesucherInnen waren durchmischt was Geschlecht und Alter angeht.</p> <p>Dass die AdressatInnen den neuen Raum schätzen, wurde bei verschiedenen Evaluationsmethoden ersichtlich. Gerade an den Abenden sind die Räumlichkeiten oft besetzt.</p>
<p>Leistungsziel 1: Es besteht eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus der primären- und sekundären Zielgruppe.</p>	<p>Die Arbeitsgruppe wurde stillschweigend aufgelöst, da dieses Arbeitsinstrument als nicht adäquat herausstellte. Es wurde anstelle der Arbeitsgruppen eine</p>

<p>Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Es besteht ein Interesse fürs Mitwirken bei beiden Zielgruppen.</i> - <i>Die Arbeitsgruppen bestehen aus mindestens 2 Jugendlichen</i> 	<p>Art Thinkpool mit Freiwilligen ins Leben gerufen. Es beteiligten sich ca. 20 Jugendliche aktiv am Umbau. Dieses Ziel war für das Projekt nicht mehr relevant und wurde nicht erreicht.</p>
<p>Leistungsziel 2: Die Mitglieder der Projektgruppe leiten die Arbeitsgruppen (Ressort).</p> <p>Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Junge Erwachsene interessieren sich für das Mitwirken in der Projektgruppe. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe ist für ein spezifisches Ressort verantwortlich.</i> - <i>Es sind Frauen sowie Männer vertreten.</i> 	<p>Auch die Grenzen dieser Projektgruppe wurden immer diffuser. Die Ressorts haben sich geändert und verschoben. Einige der Mitglieder haben sich zurückgezogen und andere wiederum haben mehrere Ressorts übernommen, so hat es sich wieder ausgeglichen. Anstelle dieser Projektgruppe ging es gegen Ende mehr in die Richtung einer CO-Leitung. Zwei Jugendliche die sehr motiviert waren, haben diese übernommen. Auch wenn anders als erwartet, das Ziel wurde erreicht.</p>
<p>Leistungsziel 3: Das New Center öffnet am 8.9.18 seine Tore.</p> <p>Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Die Umbauarbeiten sind bis zum 8.9.18 abgeschlossen.</i> - <i>Eine Standortbestimmung wird vor den Sommerferien durchgeführt.</i> - <i>Es können 10000.- CHF durch Fundraising generiert werden.</i> 	<p>Die Tore konnten pünktlich auf den 8.9 geöffnet werden. Beim Fundraising sind jedoch keine 10000.- zusammengekommen. Die fehlenden 5000.- CHF haben jedoch keine grundlegenden Investitionen verunmöglicht. Auch wenn einer der Indikatoren nicht erfüllt wurde, konnte das Ziel erreicht werden.</p>
<p>Leistungsziel 4: Es entstehen vier neue und nachhaltige Angebote in den Räumlichkeiten des New Centers</p> <p>Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Es entstehen Angebots-Ideen bei der Planung. Die AdressatInnen beteiligen sich an der Erarbeitung der Angebote.</i> - <i>Die Angebote werden genutzt von den AdressatInnen</i> 	<p>Um dieses Ziel abschliessend zu beurteilen ist es noch etwas zu früh. Drei Angebote sind in Arbeit, man konnte sie in dieser kurzen Zeit seit der Eröffnung, noch nicht auf ihre Nachhaltigkeit überprüfen. Somit kann dieses Ziel noch nicht ausgewertet werden.</p>

Abbildung 5: Evaluation Zielbaum (Quelle: Eigene Darstellung)

Auswertungsgespräche

Während den Umbauarbeiten wurden immer wieder Gespräche geführt. Durch diese Feedbacks konnte der weitere Verlauf des Projektes ständig angepasst werden. Das Gute konnte beibehalten und das Negative konnte verbessert werden. Die Feedbacks waren durchaus positiv. Es gab kritische Meinungen die jedoch von Projekt fernen Personen geäussert wurden. Diese galten aber vorallem der Handhabung der Spraydosen im Gebäude (aufgrund von Schmierereien im Fahrstuhl) und nicht dem Projekt an sich. Auch kritische Gespräche mit der Verwaltung oder dem ehemaligen Hauswart liessen sich nicht vermeiden. Die anderen Mieter des Gebäudes, wie etwa die Studenten der BFH oder die verschiedenen Musiker haben durchaus positiv auf unser Projekt reagiert und sind zum Teil sogar am Eröffnungsevent erschienen.

Einmal pro Woche wurde der aktuelle Stand und das weitere Vorgehen an der Teamsitzung besprochen. Auch an den PA Sitzungen wurde das Projekt regelmässig aufgegriffen und besprochen. Mehrmals wöchentlich wurden Sitzungen mit der PL und der CO-Leitung durchgeführt, weitere Schritte besprochen und vergangenes reflektiert.

SEPO-Analyse

	Vergangenheit	Zukunft
Positiv	Erfolge <ul style="list-style-type: none"> • <i>Es wurden aktiv Bedürfnisse der Jugendlichen aufgenommen</i> • <i>Erkennbarer Handlungsbedarf</i> • <i>Cooler Eröffnungsfeier</i> • <i>Cooler Tanzraum</i> • <i>Super Lichtkonzept</i> • <i>Nachhaltigkeit des Projektes</i> • <i>Kreativer Prozess</i> • <i>Gut organisiert</i> • <i>Viel Unterstützung</i> • <i>Freiwillige, die viel Zeit investierten</i> • <i>Die bei der Situationsanalyse geäußerten Bedürfnisse und das Endprodukt sind nahe beisammen</i> • <i>Partizipatives Projekt</i> • <i>Schlüsselpersonen aus der Kultur haben sich engagiert</i> • <i>Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten konnten sich beteiligen</i> 	Möglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • <i>Es können mehrere Angebote gleichzeitig im HHC angeboten werden</i> • <i>Aneignung durch die Jugendlichen als Sozialraum</i> • <i>Weiteres Potenzial für Veränderungen</i> • <i>Neue Angebote können entstehen z.B. Kickboxen oder Calisthenics</i> • <i>Grosses Potenzial für Quartier/Zielgruppe</i> • <i>Schulen und KUW-Klassen können den Raum nutzen</i> • <i>Es ist ein „realer“ Ort /Place to be</i> • <i>Es können Konzerte, Battles, PoetrySlams usw. durchgeführt werden</i> • <i>Mehr Einnahmen</i> • <i>Co Workingspace</i>
Negativ	Misserfolge <ul style="list-style-type: none"> • <i>Vorbereitungssitzungen wurden nicht rege besucht</i> • <i>Es wurde ein grosses Engagement der Freiwilligen erwartet</i> • <i>Es hätten sich mehr Jugendliche aktiv am Umbau beteiligen können</i> • <i>Gewisse bauliche Massnahmen konnten nicht umgesetzt werden</i> • <i>Schulen hätten mehr miteinbezogen werden können</i> • <i>Es war schwierig sich zu beteiligen, wenn man handwerklich keine Vorkenntnisse hatte</i> 	Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> • <i>Abfallendes Interesse</i> • <i>Rückstellung des Raumes bei Auszug</i> • <i>Mögliche Technische Pannen, weil viel Elektronik</i> • <i>Nicht Bedürfnissorientierte Umsetzung</i> • <i>Zu hohe Ziele</i> • <i>Kommunikation nach aussen</i> • <i>Sicherheitskonzept, weil viel Verletzungsmöglichkeiten</i> • <i>Positive Stimmung im Gebäude könnte kippen</i>

Abbildung 6: SEPO-Analyse (Quelle: Eigene Darstellung)

Stimmungsbarometer

Am Eröffnungs-event wurden die Besuchenden eingeladen anhand der Evaluationsmethode Stimmungsbarometer mit einem Kreidestift, auf einer schwarzen, mit Wandtafelfarbe bemalten Säule, ihre Meinung zum New Center aufzuschreiben. Die Säule wurde schlussendlich jedoch mehr für Tags und Grüsse gebraucht und diente nicht wirklich dem Zweck der Evaluation. Im Gespräch mit den Besuchenden sind jedoch ausschliesslich positive Feedbacks genannt worden. Oft wurde genannt, dass man das Herz der HipHop Kultur spüre und dass der Raum sehr gelungen sei.

Reflexion des Partizipationprozesses

Die Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil dieses Projektes. Das HHC hat zwar einen Rahmen aus Vorgaben gesetzt, innerhalb dieses Rahmens werden jedoch die Prozesse partizipativ gestaltet. Die Teilhabe ist ein zentraler Aspekt dieses Umbaus. Wie Georg Theunissen (2009) beschreibt, geht es bei der Teilhabe immer auch um Prozesse, bei welchen die Betroffenen selbst, im Hinblick auf ihre eigene Lebensgestaltung, ihre unmittelbare soziale Lebensgestaltung und soziale Lebenswelt Entscheidungen treffen sollen (S.93). Partizipation ist laut Erwin Cragiet, Ueli Mäder, und Jean-Michel Bonvin (2003), «Teilnahme einer Person oder Gruppe an Entscheidungsprozessen oder an Handlungsabläufen, die in übergeordneten Strukturen oder Organisationen stattfinden» (zit. in Willener, 2007, S.59).

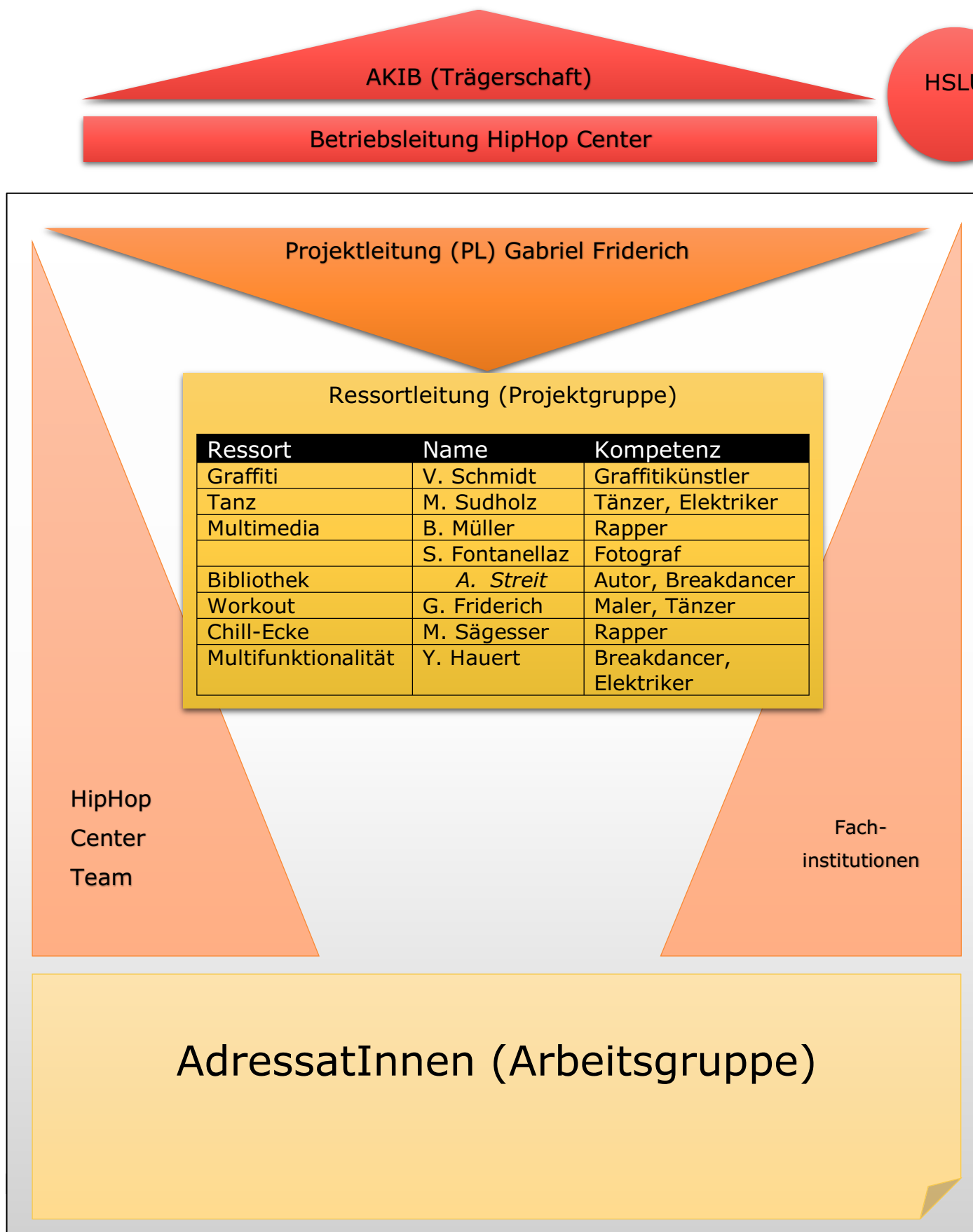
Seit August 2017 informierte (1. Partizipationsstufe) das HHC regelmässig im Newsmail und über Social Media über den aktuellen Stand des neuen Raumes. Das Newsmail wird an ca. 1200 Adressen verschickt aus den verschiedensten Stakeholdern (primäre- und sekundäre Zielgruppe, Projekt- und Arbeitsgruppe, AKIB, RefBeJUso, Team, Betriebsleitung, Geldgebende, Bewohnende aus dem Stadtteil V, HipHop Interessierte usw.). Um die Anspruchsgruppe im Stadtteil V zu erreichen, wurde an Veranstaltungen der Kirchlichen Unterweisung (KUW) oder an Gottesdiensten über das Projekt New Center informiert und die Möglichkeit zur sofortigen Teilhabe angeboten. Der Informations-Event an der Schule wurde abgesagt, und somit konnten die Schüler und Schülerinnen des Wankdorf Schulhauses nur über die Jugendlichen die im HHC aktiv sind, über die Website oder über Events des HHC` s informiert werden. Bei einem nächsten Projekt sollte die Schule unbedingt informiert werden. Ab Oktober 2017 wurde auch über Social Media, über das Anschlagbrett im HHC sowie im persönlichen Gespräch darüber informiert, dass Ideen und Fähigkeiten gesucht werden und dass die Möglichkeit besteht, sich aktiv an der Ideenfindung zu beteiligen. Am 15.12.17 wurde zu einer öffentlichen Begehung der neuen Räumlichkeiten eingeladen. Dieser Event wurde von ca. 40 Jugendlichen besucht, was die Erwartung der Projektleitung weit überstieg. Die Anwesenden konnten tatkräftig bei der Ideenfindung mitwirken (2. Partizipationsstufe) und so ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Stufe der Mitwirkung wurde auch bei der Umsetzung des Umbaus angestrebt. Jeder und Jede konnte sich beteiligen und etwas zu der

Umgestaltung des Raumes beitragen. Die Freiwilligen mussten sich nicht anmelden, sie konnten vorbeikommen und bei den anstehenden Arbeiten helfen (wie z.B. beim Bau der Bühne, der Gestaltung der Bibliothek, sowie des Eingangsbereiches usw.). Auch wenn es manchmal mehr Zeit gekostet hat, die Jugendlichen miteinzubeziehen und ihnen die Arbeit zu erklären, war ihre Beteiligung das Ziel unserer Arbeit. Während der gesamten Umbauzeit von April bis September 2018 haben sich ca. 20 Freiwillige beteiligt, jedoch sehr sporadisch. Auch beim Eröffnungsereignis konnte die zweite Partizipationsstufe erreicht werden. Zum Beispiel haben zwei Brüder Nutella Kekse gebacken, zwei Frauen haben freiwillig bei den Fleisch- und Käseplatten geholfen und etliche haben etwas zum Aperitif beigetragen. Die dritte Partizipationsstufe (Mitentscheidung) wurde bei der Konzeption, von der Projektgruppe angedacht. Bei der Umsetzung stellte sich heraus, dass einige gar nicht mitbestimmen wollten. So ergab sich ein Organisationskomitee (OK) aus der Projektleitung und zwei Jugendlichen (beide sind gelernte Elektroinstallateure), anstelle der Projektgruppe. Einer der Jugendlichen übernahm die ganze Bauzeichnerische Arbeit und die Materialbestellungen. Der Andere übernahm die Bauleitung während den Ferien der Projektleitung. Ein riesiges Engagement, das sich je auf mehr als 300 Stunden beläuft. Ohne ihr Engagement und ihre Fachinputs, wäre dieses Projekt so nicht umsetzbar gewesen. Die vierte Partizipationsstufe (Selbstverwaltung), welche ein Gelingen der dritten Stufe voraussetzt (Hug, 2007), wurde in der Planung nicht angestrebt (S.68). Sie konnte jedoch während den Ferien der Projektleitung (während vier Wochen) umgesetzt werden. Die Umbauarbeiten haben ohne Inputs der Projektleitung funktioniert. Es konnten sogar unter Leitung der Stellvertretung weitere Freiwillige beteiligt werden. So haben Freiwillige weitere Freiwillige beteiligt und zusammen ohne externe Anweisungen umgebaut. In der Zukunft soll jedoch das New Center (im Rahmen, den das HHC vorgibt) selbst verwaltet werden. Jugendliche haben die Möglichkeit ihre eigenen Angebotsmöglichkeiten aufzugleisen und diese selbstständig durchzuführen.

Evaluation Aufbau- und Ablauforganisation

Die konzipierte Aufbauorganisation wurde im Großen und Ganzen so umgesetzt. Geändert haben sich die Projektgruppe und die Arbeitsgruppe. Aus der Projektgruppe wurde ein OK und die Arbeitsgruppen haben sich aufgelöst und wurden zu einem Pool von Freiwilligen. Mit der AKIB hatte das Projekt wenig Berührungspunkte. Die Betriebsleitung des HHC's hat das Projekt mit zeitlichen Ressourcen, Finanzen und Personal unterstützt. Auch das HipHop Center Team hat sich aktiv am Umgestaltungsprozess beteiligt. Die Fachinstitutionen wie z.B. die Schreinerei des Contact Netzes konnte aktiv beteiligt werden, indem diverse Holzarbeiten über sie ausgeführt wurden.

Abbildung 7: Aufbauorganisation (Quelle: eigene Darstellung)



Während der Zeitdauer des Projektes hat die PL alle vier Interventionspositionen des Handlungsmodells nach Moser eingenommen. Diese vier Positionen beschreibt Gabi Hangartner 2013 im Buch Soziokulturelle Animation (S. 297). In der Konzeptionsphase hat die Projektleitung den Handlungsbedarf eruiert und hat die Konzeptionsposition eingenommen. Die Animationsposition hat die PL vor allem bei der konkreten Umsetzung eingenommen, indem sie Jugendliche zum mitdenken und mitgestalten animiert hat. Während des gesamten Projektes wurde die Organisationsposition eingenommen. Ein Großteil der Planung geschah rollend, so konnten Abläufe und Interventionen ständig angepasst und evaluiert werden. Die Vermittlungsposition wurde eingenommen als zwischen den Bedürfnissen der Jugendlichen und dem Team vermittelt werden musste. Auch hatte die PL zwischen den verschiedenen Parteien wie Hauswart, Verwaltung, Team, Arbeits- & Projektgruppen, den Freiwilligen und den Fachinstitutionen eine vermittelnde Position.

Budget

Geplantes Budget

	Wer/Was	Kommentar	Anzahl Stunden	Ansatz in CHF	Aufwand	Ertrag
Sachaufwand						
	Multifunktionalität	Boden / Gipswände/ Arbeitsplätze			9800	
	Dance Area	Matten / Musikanlage			1000	
	Library	Schränke / Medien			2000	
	Workout Area	Metall / Rohrverbindungen			3600	
	Chillout				1000	
	Multimedia	iMac/Einrichtung			6000	
	Umbau allgemein	Werkzeuge Material			2000	
	Graffiti Raum	Dosen / Schrank			3900	
	Reserve				700	
Zwischentotal					30000	
Personalaufwand						
	Projektleitung		400	30	12000	
	Rpraktikant 1		150	15	2250	
	Praktikant 2		32	15	480	
	Team	5 Personen	100	30	3000	
	Arbeitsgruppe	15 Personen (24 BT x 1P x1h)	360	15	5400	
	Projektgruppe	7 Personen (24 BT x7P x 4h)	672	20	13440	
Zwischentotal					36570	
Betriebsaufwand						
	Raummiete	12 Monate		1200	14400	
	Raummietung Sitzungen	10 Sitzungen		100	1000	
Zwischentotal					15400	
Total Aufwand					81970	
Sachertrag						
	Rückstellungen HHC					20000
	Foundraising Stiftungen					5000
	Foundraising i care for you					5000
Zwischentotal						30000
Personalertrag						
	Eigenleistungen Projektleitung	HHC				12000
	Eigenleistung Praktikant 1	Katholische Kirche				2250
	Eigenleistung Praktikant 2	Katholische Kirche				480
	Eigenleistung Team	HHC				3000
	Eigenleistung Arbeitsgruppe	15 Personen				5400
	Eigenleistung Projektgruppe	7 Personen				13440
Zwischentotal						36570
Betriebsertrag						
	Eigenleistungen Raummiete	Akib				14400
	Eigenleistungen Raummiete	HHC				1000
Zwischentotal						15400
Total Ertrag						81970
Differenz					0	0

Abbildung 8: Budget Quelle: eigene Darstellung)

Effektives Budget

	Wer/Was	Kommentar	Anzahl Stunden	Ansatz in CHF	Aufwand	Ertrag
Sachaufwand						
	Multifunktionalität	Boden / Gipswände/ Arbeitsplätze			18514.98	
	Dance Area	Matten / Musikanlage			1527.75	
	Library	Schränke / Medien			495.65	
	Workout Area	Metall / Rohrverbindungen			1650.32	
	Chillout				620.55	
	Multimedia	iMac/Einrichtung			593.4	
	Umbau allgemein	Werkzeuge Material			53.1	
	Graffiti Raum	Dosen / Schrank			472.1	
	Reserve				0	
Zwischentotal					23927.85	
Personalaufwand						
	Projektleitung		420	30	12600	
	Rpraktikant 1		300	15	4500	
	Praktikant 2		100	15	1500	
	Team	6 Personen	304	30	9120	
	Freiwillige Stunden		300	15	4500	
	CO Leitung		300	20	6000	
Zwischentotal					38220	
Betriebsaufwand						
	Raummiete	12 Monate		1200	14400	
	Raummietung Sitzungen	10 Sitzungen		100	1000	
Zwischentotal					15400	
Total Aufwand					77547.85	
Sachertrag						
	Rückstellungen HHC					20000
	Foundraising Stiftungen					5000
	Foundraising i care for you					5000
Zwischentotal						30000
Personalertrag						
	Eigenleistungen Projektleitung	HHC				12600
	Eigenleistung Praktikant 1	Katholische Kirche				4500
	Eigenleistung Praktikant 2	Katholische Kirche				1500
	Eigenleistung Team	6 Personen				9120
	Freiwillige Stunden					4500
	CO Leitung					6000
Zwischentotal						38220
Betriebsertrag						
	Eigenleistungen Raummiete	Akib				14400
	Eigenleistungen Raummiete	HHC				1000
Zwischentotal						15400
Total Ertrag						77547.85
Differenz						4422.15

Abbildung 9: Budget Quelle: eigene Darstellung)

Schlussbetrachtung und Dank

Das New Center ist nun seit zwei Wochen offiziell in Betrieb und die Rückmeldungen sind durchaus positiv. Die Projektleitung, das Team und auch die Betriebsleitung sind stolz auf ihre neuen Räumlichkeiten und freuen sich diese neuen Möglichkeiten auszunutzen. Dank den Rückstellungen des HHC's und den Spenden konnte genug Geld aufgebracht werden, um den Raum zu finanzieren. Die Wünsche und die Bedürfnisse der Zielgruppe konnten größtenteils umgesetzt werden. Das New Center ist von der Kultur für die Kultur und das macht sich bemerkbar. Seit dem Umbau bleiben Passanten oft stehen oder kommen hinein, um unsere Räumlichkeiten zu bestaunen und das Gespräch suchen.

Für mich als Projektleiter war es eine grosse Herausforderung die Bauleitung sowie das Finanzmanaging zu übernehmen und die Umbauarbeiten in Partizipative Prozesse zu verkleiden. Auch wenn vieles nicht auf Anhieb funktionierte wurde (ganz nach dem Motto: was nicht passt, wird passend gemacht) fast immer eine Lösung gefunden. Ich kann auf ein gelungenes Projekt zurückblicken, mit der tiefen Gewissheit, dass das New Center als subkultureller Experimentier- & Erfahrungsraum seine Dienste leisten wird.

Dank gilt all den Spender uns Spenderinnen, die mit ihren finanziellen Beiträgen dieses Projekt möglich gemacht haben. Auch bedanken wir uns beim Contact Netz, die uns mit ihrer Infrastruktur die Arbeit enorm erleichtert haben. Weiter bedankt sich die PL ganz herzlich bei allen Freiwilligen die sich Zeit genommen haben, um mitzuwirken. Ein besonderer Dank geht an Yves Hauert und Lukas Streun, welche freiwillig die CO-Leitung übernommen haben.

Quellenverzeichnis

Georg Theunissen (2009). *Empowerment und Inklusion behinderter Menschen. Eine Einführung in die Heilpädagogik und Soziale Arbeit*. Freiburg: Lambertus Verlag.

Hangartner, Gabi (2013). *Ein Handlungsmodell für die Soziokulturelle Animation zur Orientierung für die Arbeit in der Zwischenposition. In Wandeler, Bernard (2013) Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion*. Luzern: Interact.

Hug, Anette (2007). Partizipation. In Alex Willener (Hrsg.), *Integrale Projektmethodik für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Staat* (S. 58–72). Luzern: Interact.

Lüttringhaus, Maria (2000). *Stadtentwicklung und Partizipation Fallstudien aus Essen, Katernberg und der Dresdner Äusseren Neustadt*. Bonn: A & B Druck.

Willener Alex (2007). *Integrale Projektmethodik für Innovation und Entwicklung im Quartier, Gemeinde und Stadt*. Luzern: Interact.

Anhang:

Vollständigkeitserklärung

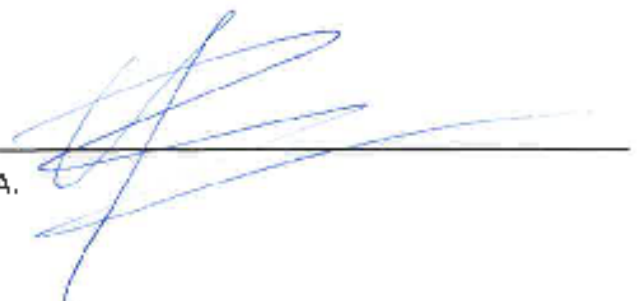
Ich bestätige mit meiner Unterschrift, dass die vorliegende Arbeit selbständig verfasst wurde. Fremdes Gedankengut wurde gekennzeichnet, ordnungsgemäß zitiert und mit entsprechenden Quellen angegeben.

Zeichenzahl: 40108 (ohne Leerschläge, Anhang, Vorwort und Verzeichnisse)

Datum / Unterschrift:

Bern 30.9.2018

Gabriel Friderich, Soziokultureller Animator i.A.





NEW CENTER

DEN HAAGS HIPHOP CENTRUM auf Besuch

«Die Tage im HipHop Center Bern bleiben uns in bester Erinnerung. Hier existiert eine reale HipHop-Kultur, die eine spürbar positive Atmosphäre verbreitet. Es war für uns eine grosse Ehre, hier in Bern zu sein.»

The Heavy Hitters | Breakdance Crew DEN HAAG



Hoher Besuch aus Holland: Gute Stimmung im HipHop-Center Bern.

Bild: zlg

HipHop-Kultur pur

Am Eröffnungstag erlebten die zahlreichen Besucherinnen eine mehr als würdige Eröffnung der neuen Räumlichkeiten. Nach der offizi-

len Rede der Verantwortlichen des HipHop Centers Bern liessen es die sechs BBoys vom HipHop Centrum DEN HAAG mit einem fetten Show Case so richtig krachen.

HipHop-Kultur pur

Anschliessend duellierten sich Rappers und Breakers aus Bern, Thun, Zürich, Graubünden usw. an den parallel laufenden Battles. Als Highlight taufte der Rapper GRINGO sein Debütalbum «Versatil». Mit viel Energie wurde von unterschiedlichen Menschen der HipHop-Kultur die neue Zeit vom Center eingeläutet.

Neue Möglichkeiten

Bisher konnte im Center Rap, HipHop und Breakdance trainiert werden. Dazu standen ein Tanzraum und ein Tonstudio zur Verfügung. Neu stehen zusätzlich ein zweiter Tanzraum, eine Workout-Anlage, eine HipHop-Bibliothek, eine Konzertbühne, eine Multimediaecke und ein Graffiti-Innenraum bereit. Für alle Bereiche werden Workshops, Kurse und/oder die Möglichkeit zur selbständigen Benutzung angeboten. Das Angebot kann

KONTAKT-BOX

CENTER TEAM:

Benjamin Müller, Gabriel Friderich, Stefan Fontanellaz, Melanie Keller, Andreas Dölitzsch, Matthias Säggerer & Louis Amport.

Kontakt:

HIPHOP CENTER, Wankdorffeldstr. 102, 3014 Bern, www.hiphopcenter.ch, info@hiphopcenter.ch, 031 511 21 14

als Einzelperson, in Gruppen oder als Schul-/KUW – Klasse benutzt werden.

Viel Leidenschaft

Die neuen Möglichkeiten im Center entstanden durch eine grosse Portion Leidenschaft und die aktive Mitwirkung von jungen Menschen aus der Region Bern. So wurden unzählige Stunden in die Konzeption wie auch in den Umbau investiert. Wir bedanken uns herzlichst bei allen beteiligten jungen Menschen – ihr seid GROSSARTIG!

Flyer Spendenaktion:

Bild 33: Flyer Spendenaktion bei „i care for you“(Quelle: HipHop Center)



Flyer Eröffnung

Bild 34+35: Flyer des Eröffnungsevents (Quelle: HipHop Center)





Würdigung der Betriebsleitung

Aufgewendete Stunden Projektumsetzung: 420 (ohne Konzeption und Bericht)

Herr Gahrle Friderich hat selbständig das partizipative Umbauprojekt «NEW CENTER» konzipiert und durchgeführt. Er konnte vielfältige wie auch spezifisch lebensweltorientierte Methoden mit unterschiedlichen Zielgruppen ausprobieren. Am Kick-Off Event beteiligten sich rund 50 Jugendliche die sich aktiv am Denk- und Ideenprozess beteiligten. Mittels spezifischen Arbeitsgruppen und wiederkehrender Bautagen gelang ihm eine gemeinsame Realisierung der Ideen und Bedürfnisse. Dank seiner sorgfältigen Planung wie auch den gekonnt soziokulturellen Interventionen gelang ihm ein hohes Ausmass an Partizipation von Seiten unterschiedlicher jungen Menschen. Das Praxisprojekt von Herr Gabriel Friderich ist für das HipHop Center Bern ein voller Erfolg. Im Namen der Trägerschaft (AKU) wie auch des HipHop Centers Bern bedanke ich mich herzlich für das hohe Engagement.

Bern, 20.9.2018

Benjamin Müller | Betriebsleiter HipHop Center Bern
Soziokultureller Animator FH | Praxisausbildner FH

www.hiphopcenter.ch